

## Stadtführung: „Erna haut auf den Putz“ Publikumsmagnet erster Klasse



Erna Läßle „bereinigt“ die Beziehungen zu Esslingens Partnerstädten

Mit der Führung „Erna haut auf den Putz – Kehrwoche und andere schwäbische Eigenheiten“ hat das Esslinger Stadtmarketing (EST) einen Volltreffer gelandet. Seit April 2010 hat Erna Läßle alias Sabine Becker-Brauer in mehr als 80 Führungen gegläntzt und geputzt. 43 Teilnehmer kamen am Freitag voriger Woche. Zaungäste stießen hinzu – und Erna stieß auf Zaungäste.

Stadtputzfrau Erna ist Kult. Immer hektisch, immer (vor-)laut, immer schwäbisch ist sie nie um einen kessen Spruch verlegen. Erfolgreich auf dem Stadtführungsfestival 2010 getestet, erfreut sich die Kunstfigur seither großer Beliebtheit: Allein 2011 sprang bei 40, 2012 bis heute bereits bei 35 Führungen der Funke über – das Urkomische des Typus der schwäbischen Putzfrau, mit Kittelschürze und Kopftuch. Erna ist eine ausgefeilte Figur, die Becker-Brauer sehr ausdrucksstark spielt. Der Schauspielerin scheint die Rolle der gewitzten, temperamentvollen Reinigungskraft regelrecht auf den Leib geschneidert – geschwätzig, lebensfroh und häufig lebhaft gestikulierend. „Hallo, ich bin die Erna“, begrüßt sie die Menschen freundlich. Erna geht auf jeden zu, sucht mit jedem ein Schwätzchen, sie weiß, mit jedem umzugehen, ob im Publikum oder unter den Passanten. Erna scheint auf der Tour durch die Esslinger Altstadt jedermann zu kennen.

Becker-Brauers besondere Stärke ist das Situative - auf Unvorhergesehenes treffsicher zu reagieren und daraus das scheinbar unfreiwillig Komische herauszukitzeln. Unvorhergesehenes passiert auf der Tour immer. Ganz nebenbei jongliert die Schauspielerin souverän mit den fixen Bausteinen ihrer Führung. Nach erstem ungläubigen Staunen kommt während der Tour Heiterkeit auf, Heiterkeit, die sich nach und nach steigert, bis sie regelrecht ausufert. Eineinhalb Stunden vergehen wie im Flug.

Am Postmichelbrunnen geht es los. Wie gerufen ist dort gerade ein Kamerateam unterwegs, wie gerufen steht ein Aston Martin vor dem Brunnen, als würde gerade ein James Bond-Film gedreht. In Wahrheit ist Erna da. One-Woman-Comedy. Und vielleicht 50 Zuschauer um sie herum, Zuschauer aus allen Altersgruppen. Die EST verbuchte an dem Tag Anmeldungen aus Esslingen, Stuttgart, Weil der Stadt. Selbst Esslinger Lokalprominenz nahm an der Führung teil und natürlich eingeschworene Fans von Erna Läßle, dieser unnachahmlichen Figur. Hinterher wurde sie um Autogramme gebeten. Erna poliert das Bond-Auto, „mit Mikrofaser, das macht Spaß“, sagt sie, aber eigentlich will sie ja den Brunnen putzen, „könnt ihr das Ding wegmachen, denn ich mache jetzt eine Putztour“, also auf zum Brunnen.

Das Ding bleibt, Erna geht, denn natürlich: Die Kehrwoche steht an, und Erna macht die Kehrwoche mit aller Inbrunst und Leidenschaft die in ihr steckt. Ihre Beflissenheit, ihr Putzfrauenweltbild, ihre Vulgarität und ihr schwäbischer Dialekt sind die Zutaten für eine ganze eigene Komik, ob man sie nun Straßenkabarett nennt oder anders.

Die Figur Erna Läßle wirkt irgendwie abstoßend und anziehend zugleich. „Aus purem Zufall“ ist sie mit diesem Namen Putzfrau geworden, das Putzen ist ihre Welt, es ist die Welt von einst, wo Sauberkeit noch Trumpf war. Seit 30 Jahren verheiratet putzt Erna bei den Söhnen das Zimmer. Erna weiß um „Ober- und Ondawaschlappen“ und gehört noch nicht zur „Duschgelgeneration“, sie putzt „dem Postmichel seim Gäule, s Ärschle onds Mäule“, fuchtelt wild umher, aber ohne modischen Schnickschnack, denn: „Der Teleskopmob ist dem großen Gaul egal“. Ein typischer Lacher der Führung. Beinahe en passant, in Form einer amüsanten Melange aus Geschichten und Geschichte, bringt die Stadtputzfrau dem Publikum Esslinger Historie nahe: Im Palmschen Bau residierte einst die Thurn- und Taxische Postverwaltung.

Vom Postmichelbrunnen geht es in die Archivstraße. Für der Weg bindet Erna das Publikum ein, das bereitwillig ihre Putzutensilien trägt, sich geradezu darum drängt. Auf dem Weg sagt Erna noch kurz in der Textilreinigung Rett „Hallo“. Frau Rett kümmert sich um ihre Ärmelschürze, ach Ärmelschürzen, die finde man heute ja längst nicht mehr in jedem Geschäft. Bei Kessler am Speyrer Pflegehof, putzt Erna die Holztür aus der Neorenaissance, „gut abgestaubt ist wie gestreichelt“.

Vor dem Stadtarchiv hält Erna einen „prozessorientierten Kehrwochenworkshop“. Was ist die schwäbische Kehrwoche? „Die schwäbische Kehrwoche ist eine Erfindung, die das Leben im hygienischen und zwischenmenschlichen Bereich lebenswerter gestaltet“, so Erna. „Das, was woanders der Hausmeister macht wird bei uns auf alle Schultern verteilt, das ist billiger, fördert den Gemeinschaftssinn und sorgt für Kommunikation“, eine schwäbische Eigenheit. Erna hat ihren Stolz, sie putzt ein Trottoir, keinen Bürgersteig. Auf dem Weg zum Hafenmarkt liegt eine plagequetschte Fantodose, Erna hebt sie auf und mokiert sich darüber, dass die im Museum als Kunst und Konsumprovokation durchginge.

Weitere Themen der Führung sind die Fäkalienentsorgung im Mittelalter, die damalige Brunnenorganisation und natürlich die Geschichte des Putzens selbst. Schwamm drüber, lautet die Devise: „Wir haben ja Verbindungen in alle Welt, und die möchte ich nun geschwind bereinigen“, sagt Erna an der Bodenplatte für die Partnerstädte am Hafenmarkt. Zu guter Letzt vergisst Erna nicht, das Publikum mit erhobenem Zeigefinger zu verabschieden: „Leute, bleibt sauber!“

Ihr nächster Putztermin ist am 14. September um 17 Uhr am Postmichelbrunnen, eine Anmeldung bei der Stadtinformation ist erforderlich. Weitere Termine folgen. Infos unter [www.stadtputzfrau.de](http://www.stadtputzfrau.de).

Text/Fotos: Dieter Po.